

druck zu bringende Unterschiede der Zeichnung vermag ich nicht zu nennen.

*Agrotis rubi* ist ein kleineres, zarter gebautes Geschöpf mit etwas kürzeren und schmälere Flügeln, trüber braun gefärbt und weniger scharf gezeichnet als *florida*, mehr von dem Körperausmass einer *Agrotis plecta* L. und wie diese, *Agrotis putris* L. und wenige andere *Agrotiden* in doppelter Jahresgeneration erscheinend, sehr verbreitet in dem ganzen centralen Europa und den meisten zu dem palaearktischen Faunengebiet gehörenden Länderstrecken Asiens.

*Agrotis florida* hingegen ist ein Tier von sehr lokalem Vorkommen mit, so zu sagen, insularer Verbreitung auf wenige Gebiete der mitteleuropäischen Gebirge (Riesengebirge, Sächsisches Erzgebirge) und kühle, feuchte Oertlichkeiten Norddeutschlands beschränkt. Mir ist, letzteres betreffend, zur Zeit nur die Gegend von Wismar bekannt, aber wahrscheinlich wird sich *florida* auch anderenorts dort noch finden.

Vielleicht ist sie auf Grund dieses eigenartigen Vorkommens richtig als ein Relict aus früheren, kühleren Erdperioden zu fassen, wie sich z. B. *Gentiana verna* und *acaulis* an einer ganzen Anzahl weit zerstreuter Punkte nördlich der Alpen, die gegenwärtig ja ihre eigentliche Heimat sind, aus vergangenen Zeiten bis in die Gegenwart hinüber gerettet haben. Aus der Falterwelt könnten *Colias palaeno* L., *Caradrina palustris* Hb., *Plusia microgramma* Hb. u. a. m. als Parallelen angezogen werden, doch wir können jetzt auf diese Dinge nicht näher eingehen.

*Agrotis rubi* wäre dann, bei ihrer unzweifelhaft sehr nahen Verwandtschaft mit *florida*, als von letzterer in fortschrittlichem Sinne abgezwiegt Typus zu denken, sicher ist die doppelte Jahresgeneration von *rubi* ein Fortschritt verglichen mit der einmaligen von *florida* welche der Vermehrung und damit auch der Verbreitung von *rubi* nur förderlich sein konnte.

Trifft diese Auffassung der Beziehung der beiden Tiere zu einander die Wahrheit, dann sollte, nach erfolgter reciproker Paarung zwischen *florida* und *rubi*, die Begattung von *rubi* ♂ und *florida* ♀ einen geringeren Procentsatz lebensfähiger Räumchen, verglichen mit dem abgelegten Eierquantum, liefern, als die umgekehrte Paarung.

Das von Collega Pabst bei Chemnitz (Sachsen) festgestellte Nebeneinandervorkommen beider Typen (cfr. *Iris*, Dresden Bd. III p. 112) kann für die bereits erfolgte spezifische Scheidung derselben in die Wagschale geworfen werden (cfr. Standfuss Handbuch 1896 p. 150—152), freilich lassen sich auch Beispiele dafür anführen, dass sich zwei verschiedene Lokalrassen derselben Art an gleicher Oertlichkeit neben einander finden, indes ist dies doch im allgemeinen ein recht seltener Fall.

Dass so viel Zweifel und Unsicherheit über die beiden *Agrotiden*-Formen unter den Entomologen entstehen konnten, liegt nach meiner Ueberzeugung in letzter Linie gar nicht in der Schwierigkeit der Unterscheidung dieser beiden Formen selbst begründet, sondern vielmehr darin, dass durch mastiges Futter und Zucht in günstigen Temperaturverhältnissen besonders gross und kräftig entwickelte *Agrotis rubi* View. — hoffen wir durchweg „bona fide“ — durch Händler und Private als *Agrotis florida* Schmidt in sehr viele Sammlungen gelangten.

### *Amphidasis betularia* L.

(Zwitter ab. *doubledayaria* Mill., zwei eigenartige Falter *betularia-doubledayaria*).

(Schluss.)

2) Der zweite Falter ist ein Männchen. Sein Leib ist schwarz; nur die Stirn ist weiss, und die Haare an der Unterseite sind grauschwarz. Die Fühler sind schwarz. Der rechte Vorderflügel ist oben dunkelschwarz mit weissem Schulterfleck und ganz wenigen, vereinzelt stehenden weissen Schuppen, unten ist er matter schwarz und etwas mehr weiss beschuppt. Der linke Vorderflügel hat auf der Oberseite längs des Hinterrandes von der Wurzel bis nahe an den Saum in etwa Dreiviertel seiner Breite eine kreideweisse Grundfarbe; der übrige Teil des Flügels ist dunkelschwarz wie der rechte Vorderflügel. Von dem schmalen schwarzen Saume geht durch die Mitte des weissen Feldes ein schwarzer Strahl bis fast zur Flügelmitte und teilt es von hier nach dem Saume hin in zwei Aeste. Der schwarze Teil längs des Vorderrandes begrenzt fast geradlinig das weisse Feld, an der Wurzel schmal, nimmt er mit der Breite des Flügels selbst an Breite zu, sodass der Augpunkt des hinteren Querstreifens der Stammart *betularia* noch in ihm liegt. Der vordere und hintere Querstreifen finden sich als scharfe schwarze Linien in dem weissen Felde, über welches auch noch hier und da einzelne schwarze Schuppen verstreut sind. Die Unterseite des Flügels hat die entsprechende Färbung wie die Oberseite; nur ist dieselbe heller, und sind die schwarzen und weissen Partien nicht so scharf abgegrenzt. Die Hinterflügel sind schwärzlich, am Saume dunkler, an der Wurzel heller. In Form und Grösse stimmen die entsprechenden Flügel genau überein; die verschiedene Färbung jedoch gibt dem Falter ein eigenartig schönes Aussehen.

3) Das dritte Stück ist ein Weibchen. Der Leib und die Fühler sind schwarz, die Stirn ist weiss. Die Vorderflügel sind von der Wurzel bis zur Mitte schwarz mit weissem Schulterfleck; am Vorderrande erstreckt sich die schwarze Färbung bis nahe vor die Spitze. Von der Flügelmitte bis zum Saume sind sie weiss mit schwarzen Wischen; am Saume stehen zwischen den Rippen schwarze Flecken. Diese Flügelpartie sieht aus, als wenn man über weissen Grund stellenweise mit einem Pinsel schwarze Farbe gestrichen hätte. Die Hinterflügel gleichen der hinteren Hälfte der Vorderflügel; an der Wurzel sind sie dunkler, nach dem Saume hin heller, am Saume selbst befinden sich wie auf den Vorderflügel schwarze Flecken. Die hintere Querlinie ist auf Vorder- und Hinterflügel deutlich ausgeprägt; sie ist schwarz, nach dem Saume hin weiss. Auf der Unterseite der Vorder- und Hinterflügel ist in der hinteren Flügelhälfte die weisse Farbe vorherrschend, während das Schwarz nur spärlich vorhanden ist. \*)

Professor H u m p e r t.

\*) Anlässlich dieses Artikels teilt Herr Eisenbahn-Bauassistent Lorenz mit, dass er im Jahre 1901 bei Schmiedeberg im Riesengebirge ein schönes Exemplar von *A. ab. doubledayaria* gefangen hat, welches allerdings nicht ganz schwarz ist, jedoch nur ganz kleine weisse Punkte zeigt.

### Die grosse Schmetterlings-Ausstellung im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M.

Schmetterlingsausstellungen sind nichts Neues mehr. Fast jeder entomologische Verein, der sich nicht auf die Tätigkeit nach innen beschränkt, veranstaltet zeitweise

Tauschmärkte oder Lokalausstellungen, bei denen dann gewöhnlich die Privatsammlungen der Vereinsmitglieder zur Schau gestellt werden.

Diese Ausstellungen im kleineren Stile haben schon ausserordentlich Günstiges gewirkt. Sie sind gleichzeitig anregend und belehrend. Die meisten Sammler haben ihre Eigenheiten. Der eine bevorzugt Aberrationen, der andere zeigt in langen Individuenreihen das Schwanken der einzelnen Charakteristiken einer Art; wieder ein anderer wählt ungewöhnlich grosse Individuen, die verschiedenen Spezies in seiner Sammlung zu vertreten. Mancher fügt Jugendstadien oder Anpassungspräparate bei u. s. w.

Es ist nun keineswegs die Absicht, durch die grosse Frankfurter Ausstellung die anderen etwa zu erdrücken, in der Annahme, dass Ausstellungen vieler Tausend Spezies in 20—30000 Exemplaren, schon aus räumlichen Gründen anderwärts nicht wohl ausgestellt werden können. Der Grund und Zweck der Ausstellung ist vielmehr folgender:

Alle die zahlreichen Vereinsausstellungen pflegen sich in der Art zu gleichen, dass sie sich kollektionsweise aneinanderreihen. Dabei überwiegen die Palaearktiker und unter diesen wieder die deutschen Falter. Viele Sammler beschränken sich ja auf diese. Wie sich die palaearktischen Falter in die 5—10fach grössere Zahl der Exoten einreihen, dies dem Auge zu veranschaulichen, ist den meisten Ausstellungen nicht möglich. Dazu gehört eine sehr grosse, gut beleuchtete Fläche, wie sie selbst grosse Museen vielleicht für alle Insekten zusammen, aber nicht allein für die Vertreter einer Ordnung hergeben können. Das Museum of Natural History in London besitzt z. B. mehr Spezies von Hesperiden, als in der Frankfurter Ausstellung, die nur etwa 800 Arten davon enthält, ausgestellt sind. Aber die vielen Hesperidenkästen des britischen zoologischen Museums müssen einzeln hervorgenommen und verglichen werden, so dass man nie mehr als einige Arten zugleich sieht. Dabei ist die grosse Hewitson'sche Sammlung noch apart gehalten, so dass man die correspondierenden Kästen heraussuchen und vergleichen muss.

Den Inhalt der ausgestellten Kollektivsammlung, auch nur gattungsweise, anzugeben, würde ein kleines Büchlein füllen. Der Katalog der Sammlung, der noch kaum mehr als die Hälfte enthält, füllt 5 Hefte; gedruckt konnte er nicht werden, da die Sammlung ihre Zusammensetzung jährlich etwas verändert. Im allgemeinen kann man (schätzungsweise) folgende Ziffern annehmen:

Aus Europa und Westasien . . . . .	6000
„ Ostasien (China u. Japan) . . . . .	3000
„ Ostindien (orientalische Fauna) . . . . .	5000
„ Australien u. Neu-Guinea (austral. Fauna) . . . . .	3000
„ Afrika u. Arabien (aethiopische Fauna) . . . . .	3000
„ Süd-Amerika u. Mexiko (neotropische F.) . . . . .	7000
„ Nordamerika (nearktische Fauna) . . . . .	3000.

Die Sammlung ist aber nicht faunistisch geordnet, sondern systematisch. So stecken z. B. die Ordensbänder, die etwa 70 Arten angehören, alle zusammen, ob sie aus Asien, Europa oder Amerika stammen. Die systematische Reihenfolge ist innerhalb der einzelnen Familien diejenige, die sich nach den neuesten Werken ergibt. So sind die Hesperiden nach Watson und Elwes, die Sphingiden nach Rothschild-Jordan, die anderen Heteroceren vielfach nach

Hampson, Grote, Smith etc. geordnet, die Zygaenen nach Rebel-Staudinger, die Danaiden nach Butler u. s. f. Die Nummern verteilen sich etwa:

Papilioniden ca.	1000	Sphinges	700
Pieriden	1200	Aictioidea	1000
Lycaeniden	1200	Lasiocampen	300
Eryciniden	500	Saturnien	200
Libytheiden	30	Noctuen	3000
Nymphaliden	2000	Geometriden	2500
Satyriden	1200	Colliqueiden	80.

Der Rest verteilt sich auf die Chalcosier, Agaresten, Uranier, Lipariden und alle nicht genannten Macrös.

Wir glauben durchaus nicht, mit dem Zusammenbringen dieser Kollektion etwas Grosses geleistet zu haben. Wir möchten nur den Beweis liefern, dass es selbst ohne grosse pecuniäre Aufwendungen möglich ist, wenigstens für gewisse Tage im Jahr es jedem Sammler zu ermöglichen, diejenigen Falter des In- und Auslandes, die ihm zuerst in die Hände fallen, zuverlässig zu bestimmen und sich einen Gesamtüberblick über das zu verschaffen, was die Natur an Schmetterlingen produciert. Vielleicht wird auch die sorgfältige Art der Aufstellung und Ordnung den einen oder anderen Interessenten veranlassen, durch Abgaben von Sammlungs-Abteilungen oder Doubletten die ausgestellte Kollektion mit bisher fehlenden Arten zu versehen. Sicherlich ist es angezeigter, eine etwa hinterlassene Spezialsammlung hier einzufügen, wo sie in ihrer Gesamtheit erhalten und der entomologischen Welt zugänglich gemacht wird, als sie für eine oft recht wenig befriedigende Pauschalsumme zu veräussern, was zu ihrer völligen Zerreiung führen muss.

## Vereins-Angelegenheiten.

### XVII. General-Versammlung des Internationalen Entomologischen Vereins.

Im Einvernehmen mit dem „Entomologischen Vereine für Karlsbad und Umgebung“ lade ich die geehrten Vereinsmitglieder zur Teilnahme an der diesjährigen General-Versammlung hierdurch ergebenst ein.

Dieselbe soll Sonntag, den 5. Juli d. J., in Karlsbad abgehalten werden, und ist folgendes Programm in Aussicht genommen:

Sonabend, den 4. Juli Abends 8 Uhr: gemütliches Beisammensein im Vereinslokal Panorama (grosser Gartensalon).

Sonntag, den 5. Juli Vormittags: Hauptversammlung ebendasselbst, dann gemeinschaftliches Mittagmahl, Nachmittags Besichtigung von Sammlungen und gemeinsamer Spaziergang, Abends Besuch des Theaters.

Montag, den 6. Juli Vormittags: grössere Ausflüge in die Umgebung von Karlsbad.

Vorschläge für die Wahl eines Vorsitzenden, sowie Anträge, bei welchen Aenderungen des Statuts in Frage kommen, erbittet der Unterzeichnete bis zum 8. Juni, damit sie zugleich mit der Tagesordnung in No. 6 der Zeitschrift veröffentlicht werden können.

Mit derselben Nummer werden den Mitgliedern Karten zur Ausstellung der Vollmachten zugehen, damit auch diejenigen an den Abstimmungen sich beteiligen können, welche am persönlichen Erscheinen verhindert sind. Die Namen derjenigen Herren, welche sich zur

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Die grosse Schmetterlings-Ausstellung im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. 14-15](#)